



**PREDIGT**  
**AM 15. SONNTAG NACH TRINITATIS**  
**8.9.2013**  
**ZU LUKAS 17,5-6**  
**KRAFT ZUR VERÄNDERUNG**

Predigt am 15.Sonntag n. Tr., 8.9.2013, zu Lk 17,5-6  
Kraft zur Veränderung

---

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.  
Amen.

Liebe Gemeinde,

sicher ist es Ihnen aufgefallen, als Sie heute in die Kirche kamen: In den letzten Tagen wurde im Kirchenpark tüchtig angepackt. Der heftige Sturm vor vier Wochen hat einige unserer Bäume ziemlich in Mitleidenschaft gezogen, und es war eine ordentliche Plackerei, das restliche Holz nun um- und kleinzumachen, die großen Prügel aufzustapeln und das übrige Gestrüpp zum Grünabfallplatz zu karren. Ein Teleskopstapler war im Einsatz, ein Bulldog, drei Motorsägen und natürlich geballte Manneskraft. Drei Nachmittage lang wurde geschuftet.

Wieviel leichter hätten wir es gehabt, wenn wir uns an einen Hinweis Jesu gehalten hätten, den er seinen Jüngern im Lukasevangelium gibt:

*Die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben!  
Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet so groß wie ein Senfkorn, dann könntet ihr zu diesem Maulbeerbaum sa-*

Predigt am 15.Sonntag n. Tr., 8.9.2013, zu Lk 17,5-6  
Kraft zur Veränderung

---

*gen: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.*

Dabei ist auch ein Maulbeerbaum, eigentlich ein Maulbeerfeigenbaum, eine sogenannte Sykomore, botanisch keineswegs ein kleines Kaliber. Es gehört schon was dazu, den vom Fleck zu bringen. Und das allein mit einem Glauben von der Größe eines Senfkorns? Ja, sagt Jesus, das geht. Mit Gottes Hilfe geht das.

Wo finden sich denn die dicken Brocken in Ihrem Leben? Was hätten Sie gerne aus dem Weg? Wo hätten Sie gerne freie Sicht? Wo würden Sie gerne Ihren Garten umgraben, Ihre Landschaft verändern, Platz machen für Neues?

Mir fallen eigene Verhaltensmuster ein, über die ich immer wieder stolpere. Wie oft würde ich gerne ruhig bleiben, wenn ich bei meinen Kindern Dinge fünfmal sagen muss, bevor was passiert – und dann werde ich doch wieder laut.

Wie oft wünsche ich mir, es mir nicht so zu Herzen zu nehmen, wenn jemand Kritik an meiner Arbeit übt, sondern sachlich hinzuschauen, ob da vielleicht doch was dran sein könnte – und

Predigt am 15.Sonntag n. Tr., 8.9.2013, zu Lk 17,5-6  
Kraft zur Veränderung

---

es genauso auch geradlinig von mir zu weisen, wenn ich finde, dass die Kritik unberechtigt ist.

Wie oft beiße ich mir auf die Zunge, wenn mir etwas nicht passt, ziehe den Kopf ein und sitze es aus, anstatt ein ehrliches Wort zu wagen und die Dinge beim Namen zu nennen.

Überall da würde ich gerne einen Maulbeerbaum ins Meer werfen.

Mir fallen Beziehungen ein zwischen Paaren, die sich festgefahren haben, wo einer dem anderen einfach nicht mehr gut tut, wo man einander die immer gleichen Enttäuschungen um die Ohren schlägt oder in liebloser Gleichgültigkeit nebeneinander her lebt.

Mir fallen junge Menschen ein, die schon aufgesteckt haben, weil sie zu oft vor die Wand gelaufen sind, weil keiner sie anerkennt und keiner ihnen etwas zutraut, und die darum nicht mehr an sich glauben – obwohl doch so viel in ihnen schlummert.

Predigt am 15.Sonntag n. Tr., 8.9.2013, zu Lk 17,5-6  
Kraft zur Veränderung

---

Mir fallen alte Menschen ein, die an den Einschränkungen verzweifeln, die die Jahre mit sich bringen, die ihrer Position, ihrem Können, ihrer Gesundheit nachtrauern und die darum die Zeit, die ihnen doch geschenkt ist, einfach nicht mehr für sich füllen können.

Maulbeerbäume in rauen Mengen.

Mir fällt unser Verhältnis zu dieser Erde ein, um deren Verletzbarkeit wir wissen und die uns Sorgen macht – und trotzdem schaffen wir es nicht, unseren Energieverbrauch, unseren Lebensmittelkonsum, den Kauf unserer Kleider, die Spritztouren mit dem Auto so zu gestalten, dass wir mit halbwegs ruhigem Gewissen schlafen könnten.

Ein Wald von Maulbeerbäumen. Die müssten alle weg. Geht das?

„Mehre uns den Glauben!“ haben die Jünger Jesus gebeten. Und er hat nicht die Backen aufgeblasen und ihren Glauben kurzerhand rund und prall gemacht und sie in Glaubenshelden verwandelt. „Ein Senfkorn Glauben reicht“, hat er gesagt.

Predigt am 15.Sonntag n. Tr., 8.9.2013, zu Lk 17,5-6  
Kraft zur Veränderung

---

Denn: Da gibt es ja noch den, der unserem Glauben seine Kraft leiht. Jenseits unserer Möglichkeiten ist einer da, der das Unmögliche möglich macht, immer wieder. Der „Ich bin da“ der Bibel, der „Ich werde sein, der ich sein werde“ – der, der sich immer wieder neu in unserem Leben erweist.

Unser Glaube ist nicht unser Besitz, den wir in Päckchen gepackt mit uns tragen und im Laufe unseres Lebens anhäufen und fett machen und mehren könnten.

Unser Glaube wird immer in ganz konkreten Situationen lebendig – wie in all den Situationen, die wir uns gerade vor Augen geführt haben. Dann, jedes Mal dann, dürfen wir unser Vertrauen neu auf unseren Gott setzen und mit ihm und seiner Kraft einen Schritt wagen. Vielleicht keinen großen. Senfkorn groß nur meinetwegen. Und wir werden erfahren, dass sogar scheinbar Unverrückbares plötzlich beweglich wird.

Dietrich Bonhoeffer hat einmal gesagt: „Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In sol-

Predigt am 15.Sonntag n. Tr., 8.9.2013, zu Lk 17,5-6  
Kraft zur Veränderung

---

chem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.“ Ja, so könnte es gehen...

Wenn ich in meiner Familie oder in meiner Arbeit erlebe: Ich bin nicht allein auf weiter Flur. Da sind andere um mich, die in dieselbe Richtung wollen. Und die geben mir etwas ab von ihrer Begeisterung und tragen mich auch dann weiter, wenn mir selber gerade der Atem ausgeht – dann hebt sich ein Maulbeerbaum.

Wenn die Begegnung mit einem anderen Menschen zeigt: Da sieht einer in dir – hinter der Fassade deiner Coolness oder trotz deiner Verzagtheit – all die Talente, die Gott in dich gelegt hat, und macht sich ans Werk, um diese Schätze auszugraben – dann hebt sich ein Maulbeerbaum.

Wenn einige Menschen sich zusammentun – wie hier beim Eine-Welt-Laden in Bad Königshofen – und damit beginnen, mit ihren Mitteln das Leben für einige andere Menschen auf dieser Erde ein Stück leichter zu machen – dann hebt sich ein Maulbeerbaum.

Predigt am 15.Sonntag n. Tr., 8.9.2013, zu Lk 17,5-6  
Kraft zur Veränderung

---

Manchmal plagen wir uns ab mit den dicken Brocken unseres Lebens. Und weil sie so groß und schwer sind, trauen wir uns gar nicht erst an sie heran. Wir schleichen um sie herum, beäugen sie misstrauisch von allen Seiten und fühlen uns wie das Kaninchen vor der Schlange. Wo sollen wir denn da beginnen? Wie sollen wir das bewältigen? Das schaffen wir doch nie...

Wenn wir Glück haben, dann sagt uns einer: Trau dich! Du musst kein Held sein, der sein Leben voll im Griff hat. Denn es ist einer da, der dein Leben in seiner Hand hält. Und er wird dafür Sorge tragen, dass etwas in Bewegung kommt. Denn er ist der Weg und die Wahrheit und das Leben. Du musst ihm nur vertrauen!

„Ich habe keinen Glauben“, sagte ein Schüler zum Rabbi. Der Rabbi antwortete: „Die Sehnsucht genügt.“ „Manchmal habe ich aber nicht einmal die Sehnsucht!“ erwiderte traurig der Schüler. „Selbst die Sehnsucht nach der Sehnsucht genügt“, sprach da der Rabbi. Ja, so könnte es gehen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.